ORIGINALER ARTIKEL

COSTA, Achylles De Brito ^[1], BRITO, Clara Kelliany Rodrigues De ^[2], CAMPINA, Ana ^[3]

COSTA, Achylles De Brito. BRITO, Clara Kelliany Rodrigues De. CAMPINA, Ana. Der brasilianische Einfluss auf den neuen lateinamerikanischen Konstitutionalismus. Revista Científica Multidisciplinar Núcleo do Conhecimento. Jahrgang 05, Ed. 12, Vol. 02, S. 72-87. Dezember 2020. ISSN: 2448-0959, Zugriffsverbindung: <https://www.nucleodoconhecimento.com.br/gesetz/brasilianische-einfluss>, DOI: 10.32749/nucleodoconhecimento.com.br/gesetz/brasilianische-einfluss

Contents

- ZUSAMMENFASSUNG
- 1. EINFÜHRUNG
- 2. DER DEMOKRATISCHE PROZESS, DIE KRAFT DES MOMENT UND SEINE REFLECTIONS VOR INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN
- 3. DAS NEOCONSTITUTIONALISMUS DER 1988 CHARTER UND INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN
- 4. WAS IST DIESE NEUE LATIN AMERICAN CONSTITUTIONALISMUS?
- 5. ABSCHLIEßENDE ÜBERLEGUNGEN
- REFERENZEN
- ANHANG – FUßNOTENREFERENZEN

ZUSAMMENFASSUNG

Die Arbeit auf dem Bildschirm zielt darauf ab, eine neue Form der konstitutionellen Bewegung zu demonstrieren, die in Lateinamerika neue Konturen erlangt hat und von der Doktrin des neuen lateinamerikanischen Konstitutionalismus genannt wird. Diese Bewegung nahm aufgrund des politisch-rechtlichen Prozesses in den letzten Jahrzehnten Gestalt an, der darauf abzielte, die Rechte von Minderheiten zu gewährleisten, deren theoretischer Rahmen auch von der brasilianischen Verfassung von 1988 und ihrer neokonstitutionellen Tendenz ausgeht, die zum Zeitpunkt ihrer Verkündung vielfach kritisiert wurde. für zu detailliert oder "Garant". Aber jetzt beeinflusst es durch seinen Positivismus, der Grundrechte und Garantien

bescheinigt, die neue Verfassungsbewegung mit noch tiefgreifenderen Änderungen und Garantien in den Verfassungen der lateinischen Länder, die versuchen, ihre positiven, integrativen und garantierenden politischen Verfassungen sowie die konstitutionelle Entwicklung positiv zu machen. und normativ basierend auf bestimmten Kriterien, Werten, Interessen und Zielen.

Schlagworte: Konstitutionalistische, lateinamerikanische, positive Politik.

1. EINFÜHRUNG

In Zeiten nach den Streikbewegungen, die zwischen den späten 1970er und späten 1990er Jahren stattfanden, in denen soziale Netzwerke die unterschiedlichsten politischen Gedanken aus den unterschiedlichsten Gruppen, die die Gesellschaft bildeten, hervorbrachten, entfernen sich die sozialen Mobilisierungen zunehmend von den Forderungen der Arbeit und beanspruchen eine positive Politik für die verschiedenen "Kulturnationen", aus denen die lateinamerikanische Bevölkerung besteht. , was zu einer neuen Konstitutionalismusbewegung führte, die genau diese Stimme der Straßen, der ethnischen und gesellschaftlichen Gruppen, die zuvor nicht so sehr von ihrer Stärke überzeugt waren, vor allem in den Nachbarländern Süd- und Mittelamerikas, privilegiert und prestigeträchtig ist, eine Bewegung, die einen starken Einfluss der Bundesverfassung von 1988 hatte.

Der Zweck dieses Artikels ist es, zu zeigen, dass der neue amerikanische Konstitutionalismus, auch wenn er den Brazilianern etwas schweigt und gleichgültig zu sein scheint, eine Bewegung ist, die auf der Tagesordnung des politischen Moments unseres Kontinents steht, beeinflusst durch die Besteuerung und Garantiegeberaufzählung des brasilianischen Neokonstitutionalismus, verbunden mit den langen Märschen in großen lateinamerikanischen Städten (MERKLEN, 2002), wie denen von Mexiko-Stadt im Jahr 2001; Quito im Jahr 2002; oder in jüngerer Zeit soziale Rechtsbewegungen, die eine neue Rechtsordnung in Chile anstreben; oder auch die "Cliques", die in Argentinien stattfanden, von 2003 und die indigenistischen Bewegungen in Bolivien, die 2006 in der Wahl von Präsident Evo Morales gipfelten.

Darüber hinaus ist es erwähnenswert, die anthologische "*Que se vayan todos!*", sagte in der

argentinischen^[4], ecuadorianischen und peruanischen Bewegungen dieses Jahrzehnts (von 2000 bis 2010), gipfelnd in einer Reihe von Veränderungen in lateinamerikanischen sozialen Bewegungen, die zu diesem Zeitpunkt nicht nur Rechte, sondern auch soziale Eingliederung und Bestätigung der kolonisierten Völker, mit größerer politischer Beteiligung von ihnen (GROS, 2001). Das heißt, die 2000er Jahre waren geprägt von der Ausweitung dieser Mobilisierungen, die als Indigenisten und Quilombolas bezeichnet werden, und setzten das fort, was sicherlich als “Erwachen von Minderheiten” bekannt werden wird, mit Debatten und Forderungen nach zweisprachiger binationaler Bildung, nach kultureller und religiöser Anerkennung der verschiedenen Nationen, die diese Völker bilden.

Die Aufmerksamkeit sollte auch auf den demokratischen Zugang zu natürlichen Ressourcen und Landbesitz gelenkt werden, mit der Bekräftigung von “Indianität” und “Schwarzheit” in den unterschiedlichsten Mobilisierungen, die in verschiedenen Teilen des Kontinents seit den Feierlichkeiten der “Anderen fünfhundert Jahre” im Jahr 1992 stattfanden^[5]. Dieser transformative und frühlinghafte Geist führte beispielsweise zur Anerkennung des “multikulturellen und multiethnischen” Charakters der ecuadorianischen Nation durch die Verfassung von 1998 (VAN COTT, 2005). Dies ist das, was man den “Neuen lateinamerikanischen Konstitutionalismus” nennt, dessen theoretischer Rahmen auch Teil unserer Verfassung von 1988 und ihrer neokonstitutionellen Voreingenommenheit ist, die zum Zeitpunkt ihrer Verkündung viel kritisiert wurde, weil er zu detailliert oder “garantista” war, aber dass nun sein Positivismus, der Grundrechte und Garantien bescheinigt, eine neue verfassungsrechtliche Bewegung mit noch tieferen Änderungen und Garantien beeinflusst.

In der Regel sind solche Innovationen, die durch diese “neue Politik” ohne angemessene rechtliche und diplomatische Analyse gemacht werden, voller sozialer und progressiver ideologischer Zeichen, die Verweigerung und soziale Ausgrenzung ablehnen, eine positive, integrative und Garantenpolitik sowie die verfassungsmäßige und normative Entwicklung dieser Länder auf der Grundlage bestimmter Kriterien, Werte, Interessen und eigener Ziele, die in den Entscheidungsprozess jedes Landes in ihren jeweiligen Völkern eingreifen wollten, , unter Kolonisatoren, Siedlern, kolonisiert und versklavt, beschwören und setzen diesen Pluralismus der Herkunft jedes Volkes als Priorität der sozialen Anerkennung.

Für diesen Essay wurden eine bibliographische Rezension und dokumentarische Analyse aus mehreren Büchern gemacht, in denen das in argentinischen, kolumbianischen und

brasilianischen virtuellen Bibliotheken verfügbare Material sowie Regierungswebsites aus Ländern, die direkt an dieser Bewegung namens The New Latin American Constitutionalism beteiligt sind, konsultiert wurden.

2. DER DEMOKRATISCHE PROZESS, DIE KRAFT DES MOMENT UND SEINE REFLECTIONS VOR INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Die wirtschaftliche Realität und der politische Moment jedes Volkes sowie die internationale Konjunktur bilden das, was die Medien "Agenda-Setting" oder "Kraft des Augenblicks" nennen – eine Theorie, die von Maxwell McCombs und Donald Shaw in den 1970er Jahren formuliert wurde – ein soziales Phänomen, das die Idee vorschlägt, dass Themen, die in den Medien am wichtigsten sind und nicht von unterschiedlichen und unabhängigen Bewegungen, als wichtiger angesehen werden. oder sogar Singular (CASTRO, 2014). Um die internationale Politik zu machen und zu beeinflussen, ist es daher notwendig, genau zu visualisieren, in welche Richtung "die Winde der Politik wehen", um eine genauere Identifizierung der Entscheidungslinien der Außenpolitik zu ermöglichen, insbesondere mit der Agendasetzung, die sich entschieden in das internationale Handeln von Staaten einmischt, sei es in der Exekutive, legislativen, Justiz oder anderen Interessengruppen eines bestimmten Landes.

Diese Neudefinition der Wertsuche zeitgenössischer Gesellschaften stellt den Materialismus dem Postmaterialismus entgegen – einer gesellschaftspolitischen Bewegung, die ab den 1960er Jahren mit dem Eintritt dieser politischen Agenda parteipolitischer Neuausrichtung an Stärke gewann – mit ihren Diskursen, die sich um die Forderungen nach Würde, Respekt, sozialer Eingliederung und der Verweigerung von Diskriminierung und der Vertiefung der "Beteiligung" der Bevölkerung, die in Lateinamerika gipfelte, aufgebaut haben. , in den 1980er Jahren und in der Enkation des progressiven Profils in den 1990er Jahren (GOHN, 1997). Mit den Wahlsiegen der 2000er Jahre bekräftigte die überwiegende Mehrheit dieser fortschrittlicheren Führer ihr Bekenntnis zu den Werten, die ihre Mobilisierungen früherer Jahrzehnte begründet hatten, wie die Schaffung von Institutionen, die eine "partizipative" Demokratie fördern und garantieren (GOHN, 1997).

Auf der anderen Seite, trotz aller Prinzipien der internationalen Beziehungen und der

Bekräftigung der größtmöglichen Achtung der Souveränität der Völker, die durch die Kunst geschaffen wurde. 4. unserer Magna Carta, und auch mit allen Grundrechten und Garantien der Kunst. 5. und die sozialen Rechte der Kunst. 7, wenn wir minimale Anstrengungen unternehmen, um die jüngsten Nachrichten über die brasilianische internationale Politik von einst zu überprüfen und sie mit der von heute zu vergleichen, ist es leicht zu sehen, dass wir mit einem Paradoxon des politischen und sozialen Rückschritts in Bezug auf unsere hispanischen Nachbarn eingeholt werden, da unsere Regierungsagenda gegen die Konsolidierung der sozialen und progressiven Bewegungen dieses neuen lateinamerikanischen Konstitutionalismus ist.

Wer diese Bedingung der Gegenmittelhaftigkeit oder des paradoxen Antagonismus demonstriert, ist genau das Szenario der politischen Nachfolge, das wir in Südamerika sehen, wie die Niederlage von Mauricio Macri durch den gemäßigten Peronisten Alberto Hernandez im Jahr 2019^[6] in Argentinien; oder mit dem bereits wahrscheinlichen Sieg von Luís Arce^[7], dem Kandidaten des ehemaligen indigenistischen Präsidenten Evo Morales für die Präsidentschaft Boliviens bei den Wahlen im kommenden Monat im Oktober; oder, mit einer Reihe von chilenischen Volksbewegungen, die 2019 initiiert wurden und die bereits ein Sieg waren, um eine Volksabstimmung abzuhalten, die sehr bald, sogar im Oktober dieses Jahres 2020^[8], wahrscheinlich zur Bildung einer neuen verfassungsgebenden Versammlung in Chile führen wird.

Höchstwahrscheinlich werden sie eine Charta haben, die von dem bereits in Ecuador, Bolivien, Peru, Kolumbien und Venezuela existierenden Modell des Garanten, des Inklusivs und des Bejahens inspiriert ist. Dies wird sicherlich eine große Niederlage des „vorbildlichen“ neoliberalen Projekts bedeuten, das seit der Pinochet-Diktatur im Andenland vorherrscht. Dies zeigt insbesondere jetzt, dass wir Donald Trump^[9] bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen im November 2020 besiegen werden. Dies wird der endgültige Sturz eines schnellen, aber unglücklichen Trends rückläufiger und antiprogressiver Politik sein, nicht nur in Amerika Süden, aber in der gesamten westlichen Welt, einschließlich Europa.

Und an dieser Schwelle einer noch direkteren und garanten Demokratie können die Beziehungen und Einflüsse des brasilianischen Verfassungsrechts durchaus als positivistische Avantgarden für die Andennachbarn in ihrem „Frühling der Völker“ oder als „indigenistisches Erwachen“ mit der Hinzufügung konkreter affirmativer und inklusiver Politiken angesehen

werden, was eine echte lateinamerikanische konstitutionelle Revolution der verschiedenen Nationen, die sie bilden, mit sich gebracht hat.

3. DAS NEOCONSTITUTIONALISMUS DER 1988 CHARTER UND INTERNATIONALEN BEZIEHUNGEN

Es liegt auf der Hand, dass jedes Rechtssystem die Leitprinzipien des Handelns eines Staates mit sich bringt, d. h. die Grundprinzipien rein verfassungsmäßiger Natur, die die Verfahren und institutionellen Zuständigkeiten der verschiedenen öffentlichen Akteure, Organe und Befugnisse regeln, die an dieser Frage beteiligt sind, und die die Normen leiten, die darauf abzielen, die Vorschläge zu leiten, die in der Lage sind, die normative Revolution jedes Landes zu fördern. Die Analyse dieser Leitprinzipien der Verfassung ist, dass wir die Parameter der internationalen Beziehungen wahrnehmen, die ein Land zu etablieren vorschlägt.

Verfassungsrechtlich leite politische Grundsätze sind diejenigen, die die grundlegenden politischen Werte der verfassungsgebenden Gesetzgeber deutlich machen und ihnen in einem Verfassungstext die grundlegenden Rechtsgrundsätze ergänzen, zusätzlich zu den neuen verfassungsrechtlichen Grundsätzen und den Garantieprinzipien (BARROSO, 2008). So manifestieren sich verfassungspolitische Grundsätze als grundlegende verfassungsrechtliche Prinzipien, positiv in einer normativen Art, die für diesen Neuen Konstitutionalismus, das "Normprinzip" charakteristisch ist, und unterscheiden sich gut von den verfassungsmäßigen Rechtsgrundsätzen, die die nationale Rechtsordnung informieren, und stellen oft Entwicklungen oder Prinzipien dar, die sich aus den Grundlagen ableiten (CUNHA, 2006).

Darüber hinaus sehen wir die Erklärung des Prinzips der Zusammenarbeit zwischen den Völkern für den Fortschritt der Menschheit, um sich mit der Bildung einer lateinamerikanischen Staatengemeinschaft zu verbünden, die eine ähnliche verfassungsrechtliche Grundlage unter den Ländern dieser Gemeinschaft bildet, um besser im Prozess der Institutionalisierung der Völker zu dienen Mercosul oder sogar UNASUL – von dem sich Brasilien nach unserer Ansicht nach einer falschen Außenpolitik zurückgezogen hat^[10] – zitiert von mehreren anderen lateinamerikanischen Ländern, die dies in ihren Verfassungen erwähnen, als die Neokonstitutionalisten Argentinien, Uruguay und Paraguay und jetzt auch mit den Andenländern in diesem neuen lateinamerikanischen

Konstitutionalismus.

Da der Neokonstitutionalismus des Südkegels diesen jüngsten Konstitutionalismus mit Ideen der nationalen Unabhängigkeit, der Nichteinmischung, der Gleichheit zwischen Staaten beeinflusst hat, gibt es andererseits eine progressivere internationalistische Ausrichtung, was sich in der Vorstellung niederschlägt, dass die internationalen Beziehungen einiger Länder durch die Verbreitung der Menschenrechte, die Selbstbestimmung der Völker und die Ablehnung von Terrorismus und Rassismus genutzt werden sollten, sowie für den Schutz der Menschenwürde und die Entwicklung dieser Völkergemeinschaft.

In diesem Sinne stellt sich der Konstitutionalismus als ein Prozess zunehmender Evolution dar. Aber dies ist keine einzige Regel, denn dieser Prozess findet nicht im gleichen Tempo und in den Entwicklungsländern statt, wie zum Beispiel dieser neue Konstitutionalismus, der in Lateinamerika entsteht, bringt das Konzept der einvernehmlichen und nicht-hegemonialen Demokratie mit sich^[11]. Diese "einvernehmliche Demokratie" hat sich in den Außenbeziehungen dieser Länder wideroder findet sich nicht in den Außenbeziehungen dieser Länder wider, die Änderungen ihrer Verfassungsbestimmungen gefördert oder fördern, wie die Annahme von Instrumenten, die sich aus der direkten und partizipativen Demokratie ableiten und es dem Volk ermöglichen, die politischen und rechtlichen Strukturen des Staates zu ihren Gunsten zu ändern, um die Rolle eines Protagonisten in der Geschichte ihrer jeweiligen Länder zu übernehmen (TAVARES; FREITAS, 2013).

In diesem Sinne hat die Redemokratisierung der lateinamerikanischen Länder einen wichtigen Einfluss auf die Außenpolitik einiger dieser Länder gehabt und die Sozialpolitik zunehmend näher an die Agenda der internationalen Zusammenarbeit herangeführt, in der verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Förderung der Menschenwürde, wie Ernährungssicherheit und öffentliche Gesundheit, scharf angegriffen wurden. Und gerade weil einige Hindernisse in Bezug auf die Beteiligung der Bürger an der Diplomatie bestehen bleiben, wie die Bewegungen, die in Bolivien stattgefunden haben, die in der Resignation von Evo Morales im Jahr 2019 gipfelten, oder wie in denen, die in Chile^[12] aufgetreten sind, kann durch eine neue Verfassung zu einer neuen Rechtsordnung führen.

Die Folgen dieser neuen Politik waren widersprüchlich und unersetzlich, aber immer mit der zunehmenden Präsenz sozialer Bewegungen in transnationalen Netzwerken in ganz

Lateinamerika, die Veränderungen in der politischen Debatte in Bereichen wie Umwelt, Sicherheit, soziale Eingliederung und Menschenrechte bestimmen, wobei interne politische Fraktionen Verbündete im Ausland suchen, um ihre innenpolitische Fragilität auszugleichen, und den Druck auf die Regierungen erhöhen, die diplomatische Agenda zu formulieren.

4. WAS IST DIESE NEUE LATIN AMERICAN CONSTITUTIONALISMUS?

Nach einer kurzen Untersuchung dieser neuen lateinamerikanischen Verfassungen sowie deren Auswirkungen auf die außenpolitischen Maßnahmen dieser Länder muss hervorgehoben werden, dass wir in einer wichtigen Phase der Verteidigung demokratischer Garantien und Freiheiten leben. Und das nennen wir einen neuen Konstitutionalismus mit seinen großen politisch-konstitutionellen Fortschritten und tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen sowie der zunehmenden politischen Partizipation seiner Bürger, und auch mit der Konsolidierung von Rechten, die bisher nur idealisiert und beansprucht wurden, aber jetzt in sein Rechtssystem aufgenommen wurden, das mit der Absicht entstanden ist, die Demokratie in allen Entwicklungsländern zu legitimieren und auszuweiten. , auf dem gesamten amerikanischen Kontinent.

So waren die rechte, die in ihren Verfassungstexten verankert sind, wie in unserer Verfassung von 1988, der Verfassung Kolumbiens von 1991 und später in der venezolanischen Verfassung von 1999, wirksam, da sie ihren Höhepunkt in den Verfassungen Ecuadors (2008), Boliviens (2009) und sicherlich auch der kommenden chilenischen Verfassung hatten. Darüber hinaus ist dieser neue Konstitutionalismus sehr leicht zu überprüfen, weil er ausreicht, um die neuesten Verfassungen dieser Länder in der Hand zu haben, indem er analysiert, dass ihre Begründung ihre extralegale Legitimität und die Wirksamkeit hat, die in der direkten Verfassungsmacht selbst vorgesehen ist. Dies ist eine Theorie des verfassungsmäßigen demokratischen Fortschritts, durch die der Inhalt den souveränen Willen seines Volkes, seine Identität, sein kulturelles Bewusstsein, seine Religionsfreiheit und die Werte, die er bewahren will, zusätzlich zur besten Form der sozialen und politischen Organisation zum Ausdruck bringen muss.

Dies sollte durch Mechanismen der direkten Beteiligung der Bevölkerung erreicht werden, wie die Gewährleistung der Grundrechte, die Verfassungsmäßigkeitskontrollverfahren und die

Schaffung von Regeln, die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Befugnisse ausbalancieren. Wir können auch sagen, dass es sich um einen neuen Rechtsrahmen des Konstitutionalismus handelt, der die Kämpfe der Bevölkerung und die Forderungen nach einem neuen Organisationsmodell von Staat und Recht erfüllt, so dass sie nicht nur die Liste der Grundrechte anerkennen, legitimieren und erweitern, sondern auch im konkreten Fall wirkungsbewirken können. Und nach diesem Modell ist eine Regierung erforderlich, in der ihre Verfassung im Ideal der Demokratie und in der Identität des Volkes legitimiert ist und nicht unbedingt in westlichen außen gestellten Standards, die nicht den verschiedenen wirklich lateinamerikanischen Kulturen entsprechen.

Und schließlich hat diese neue konstitutionalistische Welle auch den Kern, um die direkte Beteiligung der Bevölkerung am Gesetzgebungsprozess sowie an der Kontrolle der Staatsgewalt sowie an Regierungs- und politischen Entscheidungen weiter zu fördern, was darauf hindeutet, dass diese Bewegung innovativer demokratischer Paradigmen auch von unserer Magna Carta inspiriert wurde und diese Befugnisse und Möglichkeiten erweitert hat, insbesondere im Hinblick auf ihren analytischen Charakter. , detaillierte und vereinfachte Behandlung der komplexesten Normen durch eine populärere Sprache, die ein grundlegendes Bedürfnis des in Südamerika praktizierten Rechtssystems hervorhebt: Die Rechte (insbesondere die sozialen) in diesen Ländern müssen immer sehr klar geschrieben sein.

Sie laufen also nicht nur Gefahr, in Vergessenheit geraten zu werden, sondern verhindern auch, dass sie "missverstanden" werden, was in beiden Fällen zu ihrer folgereichen Nichtanwendung führen würde. Aber wir müssen uns mit einem faszinierenden Thema befassen, das sich aus dieser zugänglichen Erreichbarkeit der Bevölkerung ergibt, denn einer der auffälligsten Unterschiede, die diese neuen Briefe aus unserer Verfassung von 1988 haben würden, wäre die Möglichkeit einer Verfassungsänderung von der Aktivierung einer wählerischen Macht des Volkes, etwas einfacheres und viel praktischeres als unsere ursprüngliche verfassungsgebende Macht, die die Einberufung einer Nationalen Verfassungsversammlung erfordert. Als Beispiel dafür haben wir eine gewisse Fragilität der kolumbianischen Verfassung im Rahmen von Verfassungsreformen, wenn sie sogar durch Volkswahlrecht selbst reformiert werden darf (WOLKMER, 2008), durch Einreferendum.

Es gibt auch die Mittel, die in unserem Verfassungsgesetz bereits bekannt sind, ob die

konstituierenden Befugnisse auf der Verhängnishaft und abgeleitet sind, obwohl es wichtige Errungenschaften für den Konstitutionalismus in Lateinamerika eingefügt hat, die in den Bereichen partizipative Demokratie und Rechtspluralismus nicht der Fall sind (WOLKMER, 2008). Aber hier ist es notwendig, dass der politische Analytiker sich bewusst ist, dass ein erhebliches Risiko besteht, da dieser "Appell an das Volk", die theoretische Grundlage, die diesen Neokonstitutionalismus rechtfertigt, sehr problematisch sein kann, vor allem wenn man bedenkt, dass es immer die Gefahr geben wird, dass durch die Annahme dieses Mechanismus die Vernichtung der Demokratie, vor allem in Zeiten wie diesen, die wir jetzt leben, das Ergebnis ist. , in dem diese "Neigung" in einigen autoritären und inkonsequenteren Diskursen einiger neuerer Führer des Kontinents, insbesondere der populistischsten, beobachtet wird (GARGARELLA, 2011).

In diesem Sinne kann die Kombination von "Hyperpräsidialismus" mit Mechanismen einer breiten partizipativen Demokratie eine Art "demokratischen Cäsarismus" erzeugen, der die Entwicklung eines echten partizipativen Demokratieprojekts effektiv hemmt (UPRIMNY, 2011). Und auch die Verkündung einer Demokratie der Inhalte, die auf Grundrechten und mit starker Machtkontrolle beruht, ist es angesichts der jüngsten autoritären Geschichte Lateinamerikas notwendig, das Risiko hervorzuheben, diese Mächte messianischen und charismatischen Führern anzuvertrauen. An dieser Stelle stellt der argentinische Professor Miguel Carbonell fest, dass jede autoritäre Form der Macht mit dem "Mark" des Konstitutionalismus bricht (CARBONELL, 2010).

Wenn jedoch die Volkssouveränität die Möglichkeit erhält, die Verfassung ohne Grenzen zu ändern – da sie nicht das Regime perseous klauseln übernehmen –, kann man am Ende einige europäische nazifaschistische Erfahrungen wiederholen, mit der formaldemokratischen (und Mehrheits-) Machtübergabe an diejenigen, die nur die Demokratie vernichten wollen, da dies in einer Verschärfung der präsidialen Befugnisse nachhallt, die den politisch-rechtlichen Pluralismus und die Beteiligung der Bevölkerung missachtet. Andererseits ist bereits in Bezug auf Garantien sowie in unserer Magna Carta von 1988 einer der Wichtigstenpunkte der Innovation, die in den Schreiben dieses neuen Konstitutionalismus auftaucht, die Liste des Schutzes diffuser und kollektiver Rechte in Bestimmungen, die auf die Fürsorge und Besonderheiten achten, die mit den unterschiedlichsten sozialen Gruppen (Frauen) zu haben sind. Kinder, alte Menschen usw.) und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse.

In der Tat handelt es sich um eine Reihe von Rechten und Garantien im Überfluss, die an diese Gruppen gerichtet sind und "Gesetze der Schwächsten" oder sogar "Gesetze zum Schutz von Minderheiten" bilden, oder, wie wir es in unserer Bundesverfassung nennen, diffus und kollektiv, die den Empfang internationaler Menschenrechtsabkommen durch diese Briefe markieren und signalisieren, wie die Verfassung von Ecuador oder Venezuela. , in dem erwartet wird, dass bei Konflikten zwischen Menschenrechtsverträgen in Konfrontation mit der Verfassungsnorm die vorteilhafteste Regel vorherrschen wird.

5. ABSCHLIEßENDE ÜBERLEGUNGEN

Die neuen Bewegungen des "Konstitutionalismus", sei es der Neokonstitutionalismus unserer Charta von 1988 oder der neue lateinamerikanische Konstitutionalismus der Verfassungen Boliviens, Kolumbiens, Venezuelas, Perus, Ecuadors und höchstwahrscheinlich Chiles, bringen immer die Einfügung einer demokratischen Perspektive mit sich, die eine sehr positive Beteiligung der Bevölkerung ermöglicht, ohne jedoch das Gleiche und das Ungleiche auszulassen, obwohl sie dies unserer Meinung nach mit einer gewissen Vorsicht tun sollten. , vor allem, um dem Volk uneingeschränkte Macht der Verfassungsänderung zu geben, bis zu dem Punkt, dass er selbst den demokratischen Prozess durch populistische Bewegungen beendet, die von populären Menschen "fantasiert" werden, die mit autoritärer Versuchung flirten.

Während der Neovvabiovismus als eine rechtspolitische Bewegung geboren wird, die darauf abzielt, Konzepte und Normen zu definieren und zu konsolidieren, in ausübung der konstituierenden Macht, in der Auseinandersetzung mit Legitimität, Volksbeteiligung und dem Begriff des Staates selbst, ist der Neue lateinamerikanische Konstitutionalismus bis jetzt der treueste Ausdruck der Anerkennung des Plurinationalismus von Staaten, der ethnische, soziale und rechtliche Pluralität absorbiert, die Rechte aller respektiert und gewährleistet. , basierend auf einer inklusiven und positiven Politik, mit der Anerkennung bestehender Rechte durch dieses neue südamerikanische Rechtssystem, die aber zuvor einem großen Teil der Bevölkerung ignoriert oder verweigert wurden, indem staaten aufgebaut wurden, die die Eigenart jedes Volkes und ihren Pluralismus anerkennen, weil sie alle ehemalige, missverstandene Kolonien sind, die eine neue politische Unabhängigkeit und die Schaffung eines partizipativen und effektiv demokratischen Staates verkünden.

Die in den Verfassungschartas gewünschten Garantien werden wirksam, bedeuten jedoch keinen Bruch mit dem Neovazienismus, sondern eine Verbesserung mit großen sozialen und partizipativen Fortschritten. Daher ist unsere Feststellung, dass selbst bei einigen formalen Mängeln im konstituierenden Prozess – und dass sie, ja, die demokratische Legitimität bedrohen können, wenn die Macht in populistischen und böswilligen Händen in Bezug auf die Solidität demokratischer Institutionen ist – eine solche Fragilität dafür nicht ausreichend zu sein scheint, sondern einfach den brasilianischen Verfassungsprozess analysiert, der 1988 die dritte Phase des Konstitutionalismus einleitete. , die Rechte zu festigen, wenn er sie positiv geschrieben ließ, damit sie effektiv erfüllt werden konnten.

So ist die Anwendung grundlegender Politiken und Garantien Realität geworden und damit die Schaffung von Bedingungen für die neuen lateinamerikanischen Verfassungen, um die Anerkennung der plurinationalen Bevölkerungen zu fördern, aus denen die Völker dieser Länder bestehen, und dass effektiv alle vor dem Gesetz gleich behandelt werden können, sowie die Ungleichen als ungleich, die versuchen, die schädlichen Auswirkungen dieser Ungleichheit anzuerkennen, zu respektieren und zu korrigieren. , endlich, jetzt durch das Größere Gesetz jedes Landes anerkannt.

REFERENZEN

BARROSO, L. R. *Interpretação e aplicação da constituição*. São Paulo: Saraiva, 2008.

BONAVIDES, P. *Teoria constitucional democrática participativa*. São Paulo: Malheiros, 1997.

CARBONELL, M. (Org.). *Neoconstitucionalismo(s)*. Madrid: Trotta. 2009.

CAVAROZZI, M. *Ação presidencial na América Latina: antecedentes históricos e uma tipologia do século XXI*. In: FAUSTO, Sérgio (Org.). *Difícil Democracia*. São Paulo: Paz e Terra. p. 16-51, 2010.

CERVO, L.A. *Relações internacionais da América Latina: velhos e novos paradigmas*. São Paulo: Saraiva, 2007.

CUNHA, S. *Princípios constitucionais*. São Paulo: Saraiva, 2006.

DAGNINO, E; OLIVERA, A.; PANFICHI, A. (Org.). A disputa pela construção democrática na América Latina. Rio de Janeiro: Paz e Terra, 2006.

DAHL, R. Poliarquia, participação e oposição. São Paulo: EDUSP, 1997.

DALLARI, P. Constituição e relações exteriores. São Paulo: Saraiva, 1994.

DUPAS, G. Atores e Poderes na nova ordem global: assimetrias, instabilidades e imperativos de legitimação. São Paulo: Unesp, 2005.

FIGUEIRA, A. Introdução à análise de política externa. São Paulo: Saraiva, 2011.

GARGARELLA, R. El constitucionalismo latinoamericano y la “sala de máquinas” de la Constitución (1980-2010). *In: Gaceta Constitucional*, nº 48, 2011.

GROS, C. Métissage et identité. La mosaïque des populations et les nouvelles demandes ethniques. *Pouvoirs*, Paris, n. 98, 2001, p. 147-159. HILL, C. The changing politics of foreign policy. London: Palgrave, 2003.

HILL, C. The changing politics of foreign policy. London: Palgrave, 2003.

HUDSON, V. Foreign Policy analysis: Actor-Specific Theory and the Ground of International Relations. *Foreign Policy Analysis*, v. 1, n. 1, p. 1-30, 2005.

LEÃO, E. S. Tratados Internacionais, Judiciário e Política Externa: uma análise dos julgados da suprema corte brasileira. *Espaço Jurídico*, v. 12, n. 2, p. 265-282, jul./dez. 2011.

MERKLEN, D. Le quartier et la barricade: le local comme lieu de repli et base du rapport au politique dans la révolte populaire em Argentine. *L’Homme et la Société*, n. 143-144, 2002.

PASTOR, R. V.; DALMAU, R. M. 2011. El nuevo constitucionalismo latinoamericano: fundamentos para una construcción doctrinal. *Revista general de derecho público comparado*, n. 9, p. 1-24, 2011.

POLVEIRO JÚNIOR, E. E. Relações Internacionais na Constituição de 1988 e suas

Consequências na Política Externa Brasileira. *In*: BRASIL. Congresso Nacional. Senado Federal. Constituição de 1988: o Brasil 20 anos depois. Os alicerces da redemocratização, 2008. v. 1. Disponível em: <<http://www12.senado.gov.br/publicacoes/estudos-legislativos/tipos-de-estudos/outras-publicacoes/volume-i-constituicao-de-1988/relacoes-internacionais-as-relacoes-internacionais-na-constituicao-de-1988-e-suas-consequencias-na-politica-externa-brasileira>>. Acesso em: 25.09.2020.

TAVARES, C.; FREITAS, R. Constitucionalismo e Democracia na América Latina. *In*: FREITAS, R.; MORAES, G. Unasul e o novo constitucionalismo Latino-Americano. Curitiba: EdCRV, 2013.

WOLKMER, A. C.; AUGUSTIN, S.; WOLKMER, M. de. F. O Novo Direito a Água no Constitucionalismo da América Latina. *Revista Internacional Interdisciplinar Interthesis*, v. 9, n. 1, p. 51-69, jan./ jul. 2012.

ANHANG – FUßNOTENREFERENZEN

4. Verfügbar unter: <<https://www1.folha.uol.com.br/fsp/mundo/ft1805200306.htm>> Zugriff am 15.09.2020.

5. Verfügbar unter: <<https://www.anf.org.br/brasil-outros-500-resistencia-indigena-negra-e-popular/>> Zugriff am 15.09.2020.

6. Verfügbar unter: <https://brasil.elpais.com/brasil/2019/10/27/internacional/1572188885_484061.html>; Zugriff am 15.09.2020.

7. Verfügbar unter: <<https://www.correiobraziliense.com.br/mundo/2020/10/4884353-luis-arce-e-proclamado-presidente-eleito-da-bolivia.html>>, abgerufen am 15.09. 2020.

8. Verfügbar unter: <<https://www.correiodopovo.com.br/not%C3%ADcias/mundo/chile-anuncia-plebiscito-para-no>>

va-constitui%C3%A7%C3%A3o-em-abril- de-2020-1.380470>, Zugriff am 15.09.2020.

9. Verfügbar unter: <<https://www.bbc.com/portuguese/internacional-53682288>> abgerufen am 15.09.2020.

10. Verfügbar unter:
<<https://agenciabrasil.ebc.com.br/internacional/noticia/2019-04/brasil-formaliza-saida-da-una-sul-para-integrar-prosul>>, abgerufen am 15.09.2020.

11. Verfügbar unter:
<<https://ambitojuridico.com.br/cadernos/direito-constitucional/o-estado-plurinacional-e-o-nov-o-constitucionalismo-latino-americano/>> mit Zugriff am 17.09.2020.

12. Verfügbar unter:
<<https://www.correiodopovo.com.br/not%C3%ADcias/mundo/chile-anuncia-plebiscito-para-no-va-constitui%C3%A7%C3%A3o-em-abril- de-2020-1.380470>>, Zugriff am 15.09.2020.

^[1] Studium der Rechtswissenschaften an der Föderalen Universität Maranhão (2004), Fachkraft für Kommunalrecht an der ESAPI/FAETE (2010) und Doktorand in Öffentlichem Recht an der UNLZ – Universidad Nacional Lomas de Zamora, Argentinien. Master in Rechtswissenschaften: Rechts-Politikwissenschaften von der Universität Portucalense Infante D. Henrique (UPT) – Center for Constitutional Studies and Public Management – CECGP.

^[2] Master in Rechtswissenschaften: Rechts-Politikwissenschaften von der Universität Portucalense Infante D. Henrique (UPT) – Center for Constitutional Studies and Public Management – CECGP; Fachanwalt für Öffentliches Recht mit Hochschulabschluss am UNISEB University Center (Union of Higher Courses SEB LTDA); Fachanwalt für Arbeitsrecht und Prozess von Anhanguera University-UNIDERP; Fachanwalt für Wirtschaftsrecht an der Anhanguera University-UNIDERP; Studium der Rechtswissenschaften an der Fakultät von Maranhão.

^[3] Beratungsberater. Dokortitel in Pasado und Geschenk der Menschenrechte. Master-Abschluss in Geschichte Contemporânea. Spezialisierung in Lehrerprofessionalisierung: Wirtschaft / Rechnungswesen. Abschluss in Wissenschaftspolitik y de la Administración. Abschluss in Politikwissenschaft – Esp International Relations.

Eingereicht: November 2020.

Genehmigt: Dezember 2020.